

**Abiturrede 2007**

Sehr geehrter Herr Schulleiter, liebe Lehrerschaft, liebe Eltern, liebe Freunde und Bekannte, liebe Mitschüler und Mitschülerinnen!

Heute ist der Tag gekommen, der große Tag nach 13 Jahren Schulbildung: wir halten unsere Abiturzeugnisse in den Händen, das Resultat unserer harten und mühevollen Arbeit. Ich kann es noch nicht glauben, dass sich unsere Leben von nun an so allumfassend ändern sollen. Jeder Abiturient, jede Abiturientin wird einen eigenen Weg wählen und ihn alleine beschreiten. Jedoch sehen wir alle unserer Zukunft erwartungsvoll entgegen.

Es war ein langer und oft sehr anstrengender Weg. Alles begann mit der Kindergartenzeit. Da gab es die Bandenchefs und Puppenmuttis, die Heulsusen, die Petzer, die ‚Ich-sag’s-meinem-großen-Bruder-Bluffer‘ und die Sandkastenarbeiter. Jung und unbeschwert beschränkten sich unsere Probleme auf Kindergartenfreundschaftsrangordnungen, verbotene Süßigkeiten und heimliches Fernsehen. Nebenbei lernten wir die wirklich elementaren Dinge des Lebens: Schuhe zu binden, Bilder für Mama zu malen, nicht bei fremden Männern ins Auto zu steigen, sich ordentlich hinzusetzen und immer schön ‚Danke‘ zu sagen.

So gewappnet traten wir unsere Grundschulzeit an. Ich kann mich noch gut an meinen ersten Schultag erinnern und ich denke auch ihr könnt euch noch zurück entsinnen. Mit Begeisterung und viel Schwung versuchten wir die besten zu sein und unsere Eltern stolz zu machen.

Wir wurden älter und entschieden uns, auf das Geschwister- Scholl- Gymnasium zu wechseln, um das Abitur abzulegen. Es galt anstrengende Phasen zu durchleben und schulische wie auch persönliche Hürden zu nehmen. Am schwierigsten ist es immer dann, wenn man sich überfordert fühlt und das Lernen als eine Last empfindet. Doch zu verstehen, wie man sich in solchen Situationen verhält, ist einer der wahren Gewinne der Schulzeit.

Die Pubertät machte aus uns gut erzogenen, schüchternen und eifrigen Jungen und Mädchen rebellische, bequeme und freche Schulkinder. Plötzlich wurde das andere Geschlecht interessanter als Deutsch- oder Mathematikhausaufgaben.

Aber leider brachte diese Entwicklung auch Nachteile mit sich und einige Schülerinnen und Schüler verließen unsere Schule. Von anfänglichen 87 Klassenkameraden erreichen heute nur 44 Abiturienten und Abiturientinnen ihr Ziel. Eine traurige Bilanz.

Liebe Anwesende, ich denke, wir alle sind zu verantwortungsvollen und zuverlässigen Menschen herangewachsen. Es folgten die wohl wichtigsten Schuljahre. Wir legten die neu eingeführte 10. Klasse Prüfung erfolgreich ab und die Lehrerinnen und Lehrer bereiteten uns auf die so genannte Qualifikationsphase vor. Hier kämpfte jeder um seine Punkte, mal mehr, mal weniger erfolgreich. Niemals jedoch gaben wir auf, denn unser großes Ziel, das Abitur, war nun zum Greifen nah. Mit der Zeit schafft man es, ohne es als persönliche Katastrophe zu empfinden, Rückschläge einzustecken, aber nicht daran zu verzweifeln. Im richtigen Moment Durchhaltevermögen und Standfestigkeit zu beweisen, gehört zu den Fähigkeiten, die wir uns im Laufe der vergangenen Jahre angeeignet haben.

Jetzt stehe ich hier vor Ihnen, versuche die vergangenen 13 Schuljahre revue passieren zu lassen und damit die wundervollen, unvergesslichen, individuellen Momente, die jeder von uns für den Rest seines Lebens in schöner Erinnerung behalten wird.

Heute könnten wir allerdings nicht hier mit unseren ersehnten Abiturzeugnissen stehen, wenn wir nicht Menschen gehabt hätten, die uns bis hierhin helfend begleiteten.

An dieser Stelle möchte ich unseren Eltern, Großeltern, Geschwistern und Freunden danken. Sei es durch Vokabelabfrage vor der nächsten Klausur, die Hin- und Herfahrierei vor unseren Führerscheienzeiten, die tägliche Brotdosenbelieferung oder auch den ein oder anderen gut gemeinten Ratschlag. Ihr standet uns zu jeder Zeit mit Rat und Tat zur Seite, habt uns in scheinbar hoffnungslosen Situationen motiviert und uns den Mut zurückgegeben. Ihr hattet Vertrauen in uns und botet immer eine Rückzugsmöglichkeit. Ihr habt uns nach Fehlschlägen wieder aufgefangen. Vielen Dank, liebe Eltern, für eure Unterstützung und Liebe in all den Jahren.

Aber natürlich hätten wir das Abitur auch nicht ohne die Hilfe unserer Lehrerinnen und Lehrern ablegen können. Sie unterrichteten uns im Einfühlungsvermögen, der Toleranz und Humanität, im kritisieren und kritisiert werden, in der Meinungsbildung- und vertretung und in den fachlichen Kompetenzen ihres Kurses.

Ganz besonders bedanken wir uns für die Betreuung von vielen lustigen Klassen- und Studienreisen, Wander- und Projekttagen, Theater- und Musicalfahrten und den unvergesslichen Tanzstunden.

Liebe Mitschüler und Mitschülerinnen, wir haben glücklicherweise unsere Schulzeit nicht alleine verbracht, sondern mit unseren Partnern, Vertrauten und Bekannten. Und genau diese Leute haben uns auch stark gemacht. Heute verbindet uns eine tolle Freundschaft, die durch die gemeinsamen Erlebnisse gefestigt wurde. Auch wenn unsere Wege ab heute in andere Richtungen führen, so werden die zurückliegenden Jahre, die wir miteinander verbracht haben, uns hoffentlich immer im Gedächtnis bleiben. Gemeinsam haben wir gelernt, dass zu jeder Zeit ungeahnte Synergien entstehen können, sobald mehrere Menschen das gleiche Ziel haben.

Wir haben zusammen gelitten und waren zusammen unendlich glücklich und jetzt soll diese Zeit zu Ende sein. Manche Leute werden wir nie wieder sehen. Nur wenige begleiten uns auch weiterhin durch unser Leben. Ich wünsche jedem von uns, dass er oder sie ihren eigenen Platz im Leben findet mit einem ausfüllenden Job und einer Familie, aber vor allem freue ich mich schon heute auf den Tag, an dem wir uns alle wieder sehen werden.

Anatole France sagte: “Alle Veränderungen, sogar die meistersehnten, haben ihre Melancholie. Denn was wir hinter uns lassen, ist ein Teil unserer selbst. Wir müssen einem Leben Lebewohl sagen, bevor wir in ein anderes eintreten können. Das meiste ist noch nicht getan - die wunderbare Zukunft!“

Ich danke Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!